



## Die Lourdesgrotte in Konfeld

Viele Kapellen, Grotten und Bildstöcke, welche der Muttergottes geweiht sind, werden oft und gerne zu einem stillen Gebet aufgesucht. Ganz besonders im Monat Mai, wenn die Natur vom Winterschlaf erwacht ist und unser ganzes Umfeld in voller Blütenpracht steht. Der prächtigste Monat im Jahr bringt viele Pilger auf den Weg, um der Muttergottes ihr Anliegen vorzubringen, nicht zuletzt aber auch für die erfahrene Hilfe Dank zu sagen. Es mag ein ergreifendes Erlebnis sein, unter Gleichgesinnten weltbe-



kannte Wallfahrtsorte im In- und Ausland aufzusuchen, um der Jungfrau Maria Ehrerbietung zu erweisen und auf die Lösung vieler Probleme zu hoffen. Wer sich aber dem enormen Andrang und die oft strapaziösen Reisen ersparen möchte, wird auch in der heimischen Region fündig. In vielen Kirchen und Kapellen ist die Muttergottes präsent, und bei einem stillen Gebet wird man mit Sicherheit das Gleiche erreichen wie bei einer aufwendigen Pilgerreise.

Ein Geheimtipp ist sie bestimmt nicht, die Lourdesgrotte von Konfeld. 1912 wurde sie erbaut und war jahrelang ein Schmuckstück in der Gemeinde und ein viel besuchter Gebetsort. Ab den dreißiger Jahren war sie dem Zerfall ausgesetzt und erlebte 1957 einen Wiederaufbau. Eingebettet in der Stille der Natur, inmitten eines Wiesentals, unweit des Bachlaufes befindet sich die Gebetsstätte. In dem neu gestalteten Mauerwerk ist die Muttergottesstatue aus dem Jahre 1912 integriert und richtet ihren Blick auf die zahlreichen Besucher, die um Beistand bitten. Es ist der richtige Ort, um Kraft zu sammeln und inneren Beistand zu finden. Leider wurde der Tunnel, durch den früher die Lichterprozession zur Grotte pilgerte, nicht mehr aufgebaut. Vieles hat sich in all den Jahren verändert, aber die Muttergottes ist die gleiche geblieben und heute wie damals Fürsprecherin für die Anliegen der Gläubigen.

Ein Ort der absoluten Stille, der den Besucher den Lärm der Welt vergessen lässt und wo man inmitten der Natur die Seele baumeln lassen kann, um mit einem guten Gefühl den Heimweg anzutreten. Vergessen sollten wir auch nicht die leibliche Mutter, die uns ein Leben lang durch alle Höhen und Tiefen begleitet hat und immer für uns da ist. Danken wir ihr, nicht nur an Muttertag, der im Mai besonders ihr zu Ehren gefeiert wird, sondern bitten wir die Muttergottes um ihren Segen, damit sie uns noch lange erhalten bleibt und uns mit ihrer Liebe begleiten kann.

Otto Kuhn

Losheim am See  
Mitglied der Seniorenredaktion



# Senioren-Zeitung



## Totgesagte leben länger

Er war einmal der ganze Stolz unseres Nachbarn, der prächtige Kirschbaum in seinem Garten. Als kleines, neu gepflanztes Bäumchen galt ihm seine ganze Aufmerksamkeit. Er wurde gehegt und gepflegt. Jeden Tag hielt er Ausschau nach einer aktiv gewordenen Wühlmaus, die seit längerer Zeit im Garten

ihr Unwesen trieb und für das Bäumchen zum Totengräber hätte werden können. Nicht weniger gefährvoll zeigte sich der Monat Mai. Mit Argusaugen wurden die Maikäfer ins Visier genommen, um die jungen Blätter vor deren Gefräßigkeit zu schützen. Das gut behütete Gewächs war mit den Jahren zu einem prächtigen Baum herangewachsen und bedankte sich seit vielen Jahren mit seiner ganzen Blütenpracht für die gute Pflege. Viele Jahre lang war er Nahrungsquelle für tausende Bienen und Herberge für eine Vielzahl von Vogelarten. Bis ins hohe Alter erfreute er seinen Eigentümer mit einem Blumenmeer und leuchtend roten Früchten, bis seine Kraft, altersbedingt, allmählich zu schwinden begann und er immer weniger Knospen austrieb. Voller Wehmut merkte mein Nachbar dass nicht nur sein alter Freund, sondern auch er älter geworden ist. Dem Baum fehlte das nötige Lebenselixier um das riesige Blätterdach zu versorgen. Traurig und fast kahl stand er schon während der Vegetationszeit im Garten und sah seinem Ende entgegen. Schweren Herzens musste die Säge angelegt werden, und der Baum wurde so verjüngt, so dass nur noch ein Ast übrig blieb. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt, und so dachte auch der Eigentümer und wurde dafür belohnt. Einige Jahre sind seit dieser Zeit ins Land gegangen, und immer noch treibt der verbliebene Ast wunderschöne Blüten aus zur Freude der Nachbarschaft. Da greifen die Sprichwörter: „Wunder gibt es immer wieder, und Totgesagte leben länger“, wie es der alte Kirschbaum zeigt. Es könnte auch für uns Menschen ein Vorbild sein; die Hoffnung nie aufzugeben, mit halber Kraft dem Leben einen Sinn zu geben und auch so ein wertvoller Teil unserer Gesellschaft sein.

Otto Kuhn  
Losheim am See  
Mitglied der Seniorenredaktion.  
Bild: Rolf Trierweiler

## Freunde

*Freunde sind, geht es dir gut, um dich herum wie Honigbienen.  
Ich weiß sehr wohl wie gut das tut, das scheint dem Glück auch recht zu dienen.*

*Geht es dir schlechter, wirst du merken, dass viele and're Wege geh'n.  
Die bisher dein Vertrauen stärkten, wollen dich nicht mal mehr sehn.*

*Wenn dir zu allerletzt zum Glück ein einziger Freund geblieben ist,  
schaue nicht leiderfüllt zurück, denn glaub mir, dass du gut dran bist.*

Werner Becker  
OT Bergen

